

Erste Lange Nacht der Orgel WELS

Freitag 4. Mai 2018

Es spielen die Organistin Mag Elke Eckerstorfer sowie die Organisten Prof. Roman Summereder und Mag Manuel Schuen. Das Programm nimmt Bezug auf die jeweilige Orgel und die Person, die mit der Orgel in besonderer Beziehung steht und sie auch konzipiert hat. In der Herz-Jesu Kirche ist dies Ernst Ludwig Leitner, der heuer seinen 75. Geburtstag feiert, in der Stadtpfarrkirche Josef Friedrich Doppelbauer, dessen Geburtstag sich zum 100. Mal jährt und in der Evangelischen Christuskirche Johann Nepomuk David. Außerdem zu hören sind Werke von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann und Anton Heiller.

HERZ JESU KIRCHE WELS

FREITAG, 4. MAI 2018, 18 Uhr

Prof. Roman SUMMEREDER

Johann Sebastian Bach (1685-1750) Fantasie und Fuge in g-moll BWV 542

Arnold Schönberg (1874-1951) Fragment einer Sonate, 1941, Molto moderato

Johann Nepomuk David (1895-1977) Choralwerk XVI (1967) „O du armer Judas“, Geistliches Konzert in drei Sätzen, Andante con moto – Largo – Energico (Fuge)

Robert Schumann (1810-1856) Fuge Nr. 6 über den Namen B-a-c-h op. 60/6, Mäßig, nach und nach schneller – Lebhafter

Gemäß der reichen, auf stilistische Vielseitigkeit angelegten Disposition ist auch das heute erklingende Programm von markanten Kontrasten geprägt. Wobei durch Johann Nepomuk David, den Gründer des Welser Bach-Chores und Initiator der für den modernen österreichischen Orgelbau bedeutenden Orgel der Christuskirche, ein starker Oberösterreich-Bezug entsteht. Sein spätes, selten zu hörendes Choralwerk XVI ist eine kompositorische Gratwanderung: traditionelle Cantus firmus-Technik und Zwölftontechnik werden verknüpft. Somit verweist gerade dieses Werk (mit seiner Passionsthematik) auf einen weiteren Programmpunkt, nämlich auf Arnold Schönberg, der in den frühen 1920er Jahren auch Davids Impulsgeber gewesen ist. Wiewohl kompositionstechnisch weit in die Zukunft weisend, ist seine zwölftönige Orgelsonate nur Fragment geblieben; Schönberg konzipierte sie im amerikanischen Exil. Die Klammer des Programms bilden Bach und Schumann. Bachs kühne g-moll-Fantasie und der Schwung ihrer Fuge finden Widerhall in Schumanns „Beschwörung“ des Namens BACH, die das Programm in einer großen symphonischen Steigerung ausklingen lässt.

Roman Summereder, geb. 1954, ist ein österreichischer Organist. Studien in Wien und Brüssel. Auf Korrepetitorentätigkeiten in Linz und Wien folgte die pädagogische Laufbahn an der Hochschule (heute: Universität) für Musik und darstellende Kunst in Wien: zunächst Partiturspiel, später auch Basso Continuo, seit 1999 Leitung einer Orgelklasse, Ordentlicher Professor 2002. Meisterkurse, Lesungen und Workshops, u.a. an der Internationalen Sommerakademie für Organisten in Haarlem. Summereder konzertiert an historischen und modernen Instrumenten, mit Repertoireschwerpunkt 20. und 21. Jh. Große Aufmerksamkeit erregt die Gesamteinspielung des Orgelwerks von Anton Heiller (1923-1979) an der Bruckner-Orgel der Stiftsbasilika St. Florian bei Linz sowie die J.N. David-Einspielung am selben Instrument und an der Orgel der Christuskirche in Wels (Label AMBIENTE).

STADTPFARRKIRCHE WELS

FREITAG, 4. MAI 2018, 19.15 Uhr

Mag. Manuel SCHUEN

Josef Friedrich Doppelbauer (1918-1989) Suite brève, 1961, Präludium – Ostinato – Toccata

Johannes Brahms (1833-1897) „Herzlich tut mich verlangen“ und „Oh Welt, ich muss dich lassen“ aus „Elf Choralvorspiele“ Op. posth. 122

Anton Heiller (1923-1979) „Ecce lignum Crucis“, 1967

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) Thema mit Variationen D – Dur

Johann Sebastian Bach (1685-1750) Pièce d'orgue (Fantasie) G-Dur BWV 522

Manuel Schuen, in Bruneck (Südtirol) geboren und im ladinischen Gadertal aufgewachsen, absolvierte seine Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2009 schloss er das Kirchenmusikstudium mit den Schwerpunkten Chorleitung und Gesang mit Auszeichnung ab. 2011 folgte, ebenfalls mit Auszeichnung, der Abschluss im Instrumentalstudium Orgel bei Roman Summereder. Das Orgelstudium rundete er mit einem einjährigen Studium bei Pier Damiano Peretti ab. Als Organist konzertiert er im In- und Ausland und ist Preisträger der internationalen Orgelwettbewerbe „Gaetano Callido“ in Borca di Cadore, Italien (2005), „Daniel Herz“ in Brixen, Südtirol (2012), des „Schnitger Orgelwettbewerbes“ in Alkmaar, Holland (2015) und des „Paul-Hofhaimer-Wettbewerbes“ in Innsbruck, Österreich (2016). Von 2006 bis 2017 war er künstlerischer Leiter des Unisono-Chores Wien. Während seines Studiums war er zudem Mitglied des Arnold Schönberg Chores unter Erwin Ortner. Seit 2008 wirkt er als Organist an der historischen Sieber-Orgel von 1714 und als Leiter der Kirchenmusik in der Wiener Michaelerkirche. Er ist Gründer und Leiter des Ensemble Vox Archangeli und des Chorus Michaelis. Seit 2013 ist er als Dozent für Continuo-, Basso-seguente-Spiel und Intavolierung sowie Ensembleleitung am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien tätig und seit 2017 leitet er das Seminar „Aufführungspraxis auf historischen Orgeln mit Exkursion“. Zusätzlich zu seiner Lehrtätigkeit ist er Korrepetitor in der Gesangsklasse von Univ.-Prof. Birgid Steinberger.

EVANGELISCHE CHRISTUSKIRCHE WELS

FREITAG, 4. MAI 2018, 20.30 UHR

Mag. Elke ECKERSTORFER

Johann Nepomuk David (1895-1977) Chaconne a-Moll, 1927

Josef Friedrich Doppelbauer (1918-1989) aus „Kleine Stücke“, 1965/67, Choral – Intermezzo – Toccata

Johann Sebastian Bach (1685-1750) Concerto a 2 Manuali e Pedale d-Moll, BWV 596, Grave – Fuga – Largo e spiccato

Ernst Ludwig Leitner (geb 1943) Trois danses sacrées sur le nom de BACH, 2008

Elke Eckerstorfer stammt aus Wels, besuchte das Linzer Musikgymnasium und begann ihr Klavierstudium am Brucknerkonservatorium Linz. An der Universität für Musik in Wien studierte sie Orgel bei Rudolf Scholz und Michael Radulescu, Klavier bei Antoinette VanZabner und Cembalo bei Wolfgang Glüxam. 2000/01 führte sie ein Studienaufenthalt ans Conservatoire National Supérieur de Paris in die Orgelklasse von Michel Bouvard und Olivier Latry. 2002 erhielt sie den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und 2003/04 war sie Stipendiatin der Dr. Robert und Lina Thyll-Dürr Stiftung. Die Musikerin ist mehrfache Preisträgerin bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Ihre musikalische Tätigkeit führte Elke Eckerstorfer in verschiedene europäische Länder und nach Japan. Neben Aufnahmen für den Rundfunk und Mitwirkung bei verschiedenen CD-Produktionen sind von Elke Eckerstorfer eine CD mit dem Orgelgesamtwerk von Balduin Sulzer, eine CD der Reihe „Orgellandschaften Oberösterreich“ an den Breinbauer Orgeln in Ottensheim und Gramastetten, der Orgelzyklus „De profundis“ von Hans Stadlmair und zwei CDs mit Trompete und Orgel erschienen. Elke Eckerstorfer unterrichtet an der Universität für Musik in Wien.